

*Dieses Anliegen  
auf einen Papierstreifen schreiben und in die kleine (in Element 4  
gebastelte) Krone legen  
oder auf den Krugzettel mit dem Kronensymbol schreiben  
und an dieser Stelle der Gottesmutter anbieten*

*Das gemeinsame Anliegen wird dann von der Gruppenleiterin als  
Gebet formuliert.  
Wenn Situationen aus Welt und Kirche am Anfang benannt wurden,  
können diese auch als Gebet formuliert werden: „Wenn du mit  
mir/mit uns gehst ... dann vertrauen wir, dass ...“*

Mit dir, Maria, unsere Mutter und Königin, beten wir wie Jesus uns  
gelehrt hat:  
Vater unser ...

Im Liebesbündnis stellen auch wir uns neu in deinen Dienst:  
O meine Gebieterin...

Segensgebet – freiformuliert

## Thema

**„Wenn du mit mir gehst ...“** (Ri 4,8)  
*Neues wagen. Mit dir. Königin an meiner Seite*

## Hinweise

*Dieses Thema lädt ein, in den ganz konkreten Alltagsnöten, persön-  
lichen Schwierigkeiten, da wo wir selber an Grenzen stoßen und  
nicht recht vorankommen, die Gottesmutter bewusster einzuschal-  
ten, ihr die Sache zu übergeben. Das kann auch geschehen im Blick  
auf Entwicklungen in Welt und Kirche, denen wir ohnmächtig gegen-  
überstehen. Es gilt, nicht nur zu vertrauen: „Du wirst sorgen“, son-  
dern einen ganz konkreten Vertrauensakt zu setzen, wie es die Le-  
bensbeispiele aufzeigen. Für uns selber heißt das dann auch, nicht  
passiv zu bleiben, sondern selber aktiv zu werden, Schritte vorwärts  
zu gehen im Vertrauen: Sie geht mit. Sie ist die starke Frau an mei-  
ner Seite.*

## Material

- Heilige Schrift evtl. für jede Frau
- leere Karten, Stifte
- Karte mit Schrifttext: Wenn du mit mir gehst ... (auf der Karte muss noch Platz bleiben für Ergänzungen, siehe Punkt 5: Was nehmen wir mit?)
- Textpassagen von Pater Kentenich für jede Frau
- Lebensbeispiele auseinandergeschnitten
- Jahreslosungslied 2018 als Liedblatt für jede und evtl. mp3-Datei zum Mitsingen

Download der gleichnamigen PDF-Datei  
unter folgender Link-Adresse:  
[www.sbfum.de/materialien/arbeitshilfe](http://www.sbfum.de/materialien/arbeitshilfe)

## 1 Gottes Liebe auf die Spur kommen

*Schritte siehe Umschlag*

## 2 Beobachten

### 1. Schritt:

Ich schaue in mein persönliches Leben: Gibt es Situationen, in denen ich meine Hilflosigkeit, meine Grenzen massiv erlebe? Wo brauche ich, wo brauchen wir als Familie einen Neuanfang?

*Zeit zum Nachdenken, evtl. auf Karten aufschreiben*

Wer möchte, kann den anderen davon etwas mitteilen.

### 2. Schritt:

Wo erleben wir als Gruppe, in unserer Gemeinschaft als Schönstattbewegung Frauen und Mütter, in unserer diözesanen Schönstattgemeinschaft oder in der Pfarrei Situationen, denen wir hilflos gegenüberstehen, wo wir einen neuen Anfang brauchen?

*Gemeinsames Zusammentragen und ebenso auf vorbereitete Karten schreiben*

### 3. Schritt: (möglich, aber nicht notwendig)

Wo nehmen wir „verfahrene Situationen“ in Welt und Kirche wahr, wo es auch einen Neuanfang braucht?

*Zusammentragen und aufschreiben*

## 3 Ins Gespräch kommen mit ...

**... einem Schrifttext aus dem Alten Testament und Pater Kente-nich**

Anfangsimpuls:

*Karte mit Schrifttext in die Mitte legen: Wenn du mit mir gehst ...*

Wir wollen nun Erfahrungen aus der Heiligen Schrift und aus unserer Schönstattbewegung auf uns wirken lassen. Sie zeigen Grenzerfahrungen der Menschen auf und den Umgang damit.

Um die Texte im Kontext zu verstehen, gibt es dazu jeweils Hinter-

Impulsfragen zum Austausch

In welcher Situation brauchen wir das „Mitgehen“ der Gottesmutter?

Wo brauchen wir einen Neuanfang?

Was schenken wir ihr?

Was erwarten wir, welche Liebesansprüche machen wir geltend?

## 5 Was nehmen wir mit, was geben wir weiter?

Zum Auswählen

1. Möglichkeit:

Kleine Krone aus Papier oder Metallfolie fertigen – als Erinnerungszeichen fürs Hausheiligtum

2. Möglichkeit:

Auf Blankozettel ein Kronensymbol malen – für den abschließenden Segensritus

## 6 Segensritus

Liebe Gottesmutter.

Geistig pilgern wir zu dir in dein Heiligtum. Hier wartest du auf uns als unsere Prophetin und Richterin, als unsere Königin.

Im Liebesbündnis hast du die Verantwortung für uns übernommen.

Du bringst unsere Anliegen vor Gott. Du trittst für uns ein, nimmst unsere „Sache“ in die Hand. Durch dich spricht Gott zu uns, teilt uns seine Wünsche mit und führt uns die Wege, die uns gut ans Ziel bringen.

In den vielfältigen Situationen und Herausforderungen, in die das Leben uns stellt, kommen wir zu dir und sagen:

„Wenn du mit mir gehst, werde ich gehen ...“, dann wage ich immer wieder neu, aufzubrechen aus meinen Alltagssorgen und -schwierigkeiten. Dann wage ich einen Neuanfang. Mit dir.

*An dieser Stelle kann jede ihr persönliches Anliegen aus Element 2 in einer Zeit der Stille für sich selber ergänzen: „Wenn du mit mir gehst, dann ...“*

geschenkt und sie zur „Königin unserer Zukunft“ gekrönt. Diese Krönung war ein strahlendes Fest. Doch es war nicht nur äußerlich ein Höhepunkt. Die Krönung lebt seitdem in unseren Herzen und prägt all unser Tun. Wir setzen uns ein mit allen unseren Fähigkeiten und Möglichkeiten. Doch wir vertrauen, dass die Gottesmutter das Eigentliche wirkt. SIE ist es, die die Herzen berührt und zum Heiligtum führt. Seit dieser Krönung staunen wir, wie die Gottesmutter unser Vertrauen beantwortet. Es sind neue Veranstaltungen für junge Mütter – ohne und mit Kindern – entstanden, und es ist wirklich neues Leben aufgebrochen. Es sucht sich andere Formen und Ausdrücke als früher, aber wir spüren, dass die Gottesmutter einen neuen Lebensaufbruch bewirkt hat. Und dafür sind wir ihr sehr dankbar. Wir gehen mit, so gut wir können.“ (*Schönstattbewegung Frauen und Mütter der Diözese Würzburg*)

„Im Grunde ist unser Alltag, ja unser ganzes Leben voller Krönungschancen. Krönung heißt für mich, die Gottesmutter an meine Seite zu ziehen. Wenn sie bei mir ist, wer kann dann gegen mich sein!? ... Oft erlebe ich so Dinge, bei denen ich nicht weiß, was ich tun soll. Da sage ich ganz oft: Du musst es machen! – So kann ich die Probleme auf SIE 'abschieben', ganz nach dem Motto: 1% tue ich, 99% SIE. Wahrscheinlich merk ich oft nicht, wie sie hilft, aber das ist halt IHRE Art, heimlich zu helfen.“ (*Monika N.*)

Eine Frau erzählt: Ich war in einer ganz großen Notsituation. Ich wusste mir keinen Rat und war dem Verzweifeln nahe. Plötzlich war der Gedanke in mir: Du musst krönen. Ich erinnerte mich an ein kleines Krönchen, das ich einmal hatte, fand es aber trotz intensivem Suchen nicht. Was tun? – Ich musste die MTA krönen, ich musste es sofort tun, denn nur sie konnte helfen. Kurz entschlossen bastelte ich eine kleine einfache Perlenkrone – es war nachts – und ging damit in mein Hausheiligtum. Mitten in der Nacht schenkte ich meiner Königin die Krone. Ich lud meine ganze Not auf sie ab und übergab einfach mich selbst ihr – ganz und gar. Hinterher war mir irgendwie leichter ums Herz. Immer, wenn ich in meinem Hausheiligtum die Krone sehe, erinnert sie mich, dass ich meine Not und Sorge der MTA übergeben habe. (*NN*)

grundinformationen.

### Schritte für die Textarbeit

1. Zunächst den Text aus der Heiligen Schrift und die Hintergrundinformationen lesen
2. Stille, in der jede den Text persönlich nachlesen kann
3. Austausch: Welche Aussage finde ich besonders wichtig und warum?  
Worin zeigt sich Gottes Hilfe? Wie kommt das eigene Tun zum Ausdruck?
4. Texte von Pater Kentenich lesen, dieselbe Vorgehensweise
5. Das Wichtige aus den Texten festhalten und miteinander auf die Situationen übertragen, die beim Schritt: Beobachten benannt wurden.

### **Aus dem Buch der Richter**

Damals war Debora, eine Prophetin, die Frau des Lappidot, Richterin in Israel.

Sie hatte ihren Sitz unter der Debora-Palme zwischen Rama und Bet-El im Gebirge Efraim und die Israeliten kamen zu ihr hinauf, um sich Recht sprechen zu lassen. Sie schickte Boten zu Barak, dem Sohn Abinoams aus Kedesch-Naftali, ließ ihn rufen und sagte zu ihm: Der Herr, der Gott Israels, befiehlt: Geh hin, zieh auf den Berg Tabor und nimm zehntausend Naftaliter und Sebuloniter mit dir! Ich aber werde Sisera, den Heerführer Jabins, mit seinen Wagen und seiner Streitmacht zu dir an den Bach Kischon lenken und ihn in deine Hand geben. Barak sagte zu ihr: Wenn du mit mir gehst, werde ich gehen; wenn du aber nicht mit mir gehst, werde ich nicht gehen. Sie sagte: Ja, ich gehe mit dir; aber der Ruhm bei dem Unternehmen, zu dem du ausziehst, wird dann nicht dir zuteil; denn der Herr wird Sisera der Hand einer Frau ausliefern. Und Debora machte sich auf und ging zusammen mit Barak nach Kedesch. (*Ri 4,4-5;8-9*)

### **Hintergrund der biblischen Erzählung als Verstehenshilfe:**

Das Volk Israel war vom Weg des Herrn abgewichen und hat sich Götzen zugewandt. Nun waren sie wieder von Feinden umgeben, die das Volk stark bedrängten. Diese Not verändert ihr Denken und ihr Verhalten. Sie wenden sich wieder Jahwe, ihrem Gott zu.

Nun wird mit Vers 4 der Anfang der Rettung beschrieben: Debora, eine Prophetin, die Frau des Lappidot, war Richterin in Israel zu jener Zeit.

Als Rettergestalt übernimmt Debora Verantwortung für ihr Volk. Durch ihr „Doppelamt“ als Prophetin und Richterin kommt Debora Macht als Vermittlerin des Wortes Gottes und als Führungsgestalt zu, indem sie die Leitung des Volkes Israel wahrnimmt und dieses wiederum ihre Autorität anerkennt. Ihr Einfluss muss groß gewesen sein. Sie lässt eine hohe Persönlichkeit Israels zu sich kommen: Barak, den Heerführer. Ihm gibt sie die Anweisung Gottes weiter. Ihre Person ist für die Israeliten Garantie der Gegenwart Gottes. Das kommt zum Ausdruck, als Barak darauf besteht, dass Debora mit ihm in den Kampf zieht. Ja, er verweigert seinen Einsatz, wenn sie nicht mitgeht. Am Ende ist es Gott, der die Feinde besiegt und alles zum Guten führt.

#### **Pater Josef Kentenich bei der Krönung der Gottesmutter am 18.10.1946**

„Was erwarten wir durch unsere Krönung? Rettung der gefährdeten Gesellschaftsordnung. Wir leben so stark aus dem Liebesbündnis heraus zwischen der Gottesmutter und uns, dass wir überzeugt sind: Durch jede Krönung übernimmt die Gottesmutter auch erneut die Pflichten, Liebespflichten, die sie umso lieber erfüllt, weil sie ja die Weltenkönigin ist. Sie möchte ja die Welt emporreißen, sie will ja wieder das Herz sein, damit Christus das Haupt wird.“ *(aus dem Vortrag am 18.10.1946)*

„Immer, wenn die Geschichte einmal schief steht, krönen wir. Warum? Von der Königin erwarten wir alles! Die Gottesmutter – unsere Königin, d. h. wir dürfen alles von ihr erwarten.“ *(aus dem Vortrag am 3.5.1966)*

#### **Hintergrund für die Krönung der Gottesmutter in Schönstatt und ihre Bedeutung:**

In der Schönstatt-Bewegung steht die Krönung Marias im Zusammenhang mit der Erneuerung und Vertiefung des Liebesbündnisses. In der Herausforderung durch eine Notsituation (Verfolgung durch den Nationalsozialismus) fand am 10.12.1939 die erste Krönung des Gnadenbildes im Urheiligtum in Schönstatt statt. Durch einen kleinen, internationalen Kreis von Schönstättlern wurde diese am

18.10.1944 im Konzentrationslager Dachau wiederholt. Von der gesamten Schönstatt-Bewegung wurden beide Krönungen im Oktober 1946 nachvollzogen. Der erfahrene Schutz und die erlebte geistig-geistliche Reifung der Bewegung motivierten Pater Kentenich, dem Titel des Gnadenbildes die Anrufung „Königin“ hinzuzufügen: „Dreimal wunderbare Mutter und Königin“. Seitdem ist Krönung zu einem typischen und oft wiederholten Vorgang in der Schönstatt-Bewegung geworden.

Die Gottesmutter krönen bedeutet, ihre Stellung im Heilsplan Gottes anzuerkennen, sich ihrer Macht anzuvertrauen und sich im Liebesbündnis in ihren Dienst zu stellen. *(vgl. Schönstatt-Lexikon)*

#### **4 Leben teilen**

Zum Auswählen

„Als Würzburger Frauen und Mütter nehmen wir seit einigen Jahren eine gewisse Stagnation wahr. Es ist viel Leben in den Gruppen und Veranstaltungen da, doch es scheint nicht in die jüngere Generation überzugehen. Dies ist uns ein großes Leid. In dieser Situation haben wir uns im Laufe des Jahres 2015 darauf besonnen, was die Quelle all unseres Tuns ist. Und uns wurde neu bewusst: Die Gottesmutter ist unsere Mitte und die Lebensquelle. Hinzu kam, dass wir eine kleine Metall-Krone geschenkt bekommen haben. So ist eine Idee entstanden, die uns immer mehr begeistert hat: Wir wollten der Gottesmutter eine Krone schenken. Wir wollten ihr mit dieser Krone unsere Bereitschaft schenken, uns als ihre Werkzeuge für Schönstatt einzusetzen. Gleichzeitig legten wir in die Krone unsere Bitte und das große Vertrauen, dass die Gottesmutter uns eine neue Generation Frauen und Mütter schenkt, die das Liebesbündnis als Geschenk für ihr Leben entdecken. Wegweisend waren für uns die Worte und das Vorbild von Pater J. Kentenich. Er schenkte der Gottesmutter im Laufe seines Lebens immer wieder die Krone und hat auch uns dadurch motiviert. *‘Ich kröne sie jedes Mal, wenn die Geschichte wieder einmal schief steht.’ (J. Kentenich)*

Am 24. November 2016 war das große Krönungsfest, zu dem viele Frauen und Mütter aus der ganzen Diözese auf die Marienhöhe in Würzburg gekommen sind. Wir haben der Gottesmutter die Krone